

PRESSEMITTEILUNG

Ernährungswende – jetzt! BÖLW stellt Thesenpapier vor

Berlin, 16.01.2013. „Wir brauchen jetzt eine Ernährungswende!“, fordert **Felix Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW)**, anlässlich der Eröffnung der weltgrößten Messe für Ernährung und Landwirtschaft „Grüne Woche“ in Berlin. Die gewaltigen Herausforderungen, wie den Klimawandel zu bremsen und die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung zu sichern, verlangen ein radikales Umsteuern in der Ernährungswirtschaft. „Der BÖLW hat fünf maßgebliche Bereiche identifiziert, die jetzt angepackt werden müssen, um Landwirtschaft und Ernährung nachhaltig zu gestalten“, beschreibt **BÖLW-Vorstand Jan Plagge** das Thesenpapier des Bio-Spitzenverbandes. Für jeden der fünf Bereiche – **1. Recht auf Nahrung, 2. Nachhaltige Ernährung, 3. Artgerechte Tierhaltung, 4. Kreislaufwirtschaft, 5. Öko-soziale Marktwirtschaft** – benennt der BÖLW sowohl die Herausforderungen und die Ziele als auch wirkungsvolle politische Maßnahmen. Das Konzept beinhaltet Instrumente für eine Ernährungswirtschaft, die gesunde Lebensmittel für alle produziert und dabei Umwelt und Ressourcen schont. Es nimmt damit nachhaltige Maßnahmen in den Blick, die mehr bewirken als lediglich Missstände kurzfristig zu kaschieren.

„Ernährungssouveränität ist ein Schlüssel für die weltweite Ernährungssicherung. Sie ist nur herstellbar, wenn wettbewerbsverzerrende Subventionen vollständig abgeschafft werden“, erläutert **Löwenstein**. „Deshalb dürfen zukünftig ausschließlich ökologische und soziale Zusatzleistungen gesellschaftlich honoriert werden.“ **Plagge** ergänzt, dass öffentliche Gelder im Bereich Tierhaltung nur noch für tiergerechte Stallbauten und Haltungssysteme gezahlt werden dürften. „Außerdem muss eine Strategie entwickelt und umgesetzt werden, nach der alle Betriebe Tiere nur noch halten dürfen, wenn sie das artgerecht machen. Dieser Ansatz muss im Tierschutzgesetz verankert werden!“, so **Plagge** weiter.

Der Berliner Bäcker **Joachim Weckmann, Vorstand der Assoziation Ökologischer Lebensmittelhersteller (AoEL)** und Mitautor der Thesen, betont, dass eine Ernährungswende für alle Wirtschaftsakteure nur gelingen könne, wenn ihre Leistung mit dem Nationalen Wohlfahrts-Indikator (NWI) gemessen würde und ihre Ergebnisse auf ökologische und soziale Ziele ausgerichtet werden würden. „Wenn wir die sozialen und ökologischen Wirkungen des Wirtschaftens nicht beachten, entziehen wir uns unsere eigenen Grundlagen“, sagt Weckmann und fordert deshalb, Umweltkosten, die bei der Produktion entstehen den Verursachern zuzuordnen und besonders ökologische Produktionsweisen zu honorieren.

„In allen Bereichen verdeutlicht die Ökologische Lebensmittelwirtschaft seit Jahren auf praktische Art und Weise, wie die großen Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden können. Diese Lösungswege müssen als Richtschnur für politische Maßnahmen genutzt werden, mit denen die zentralen Stellschrauben für eine zukunftsfähige Ernährungswirtschaft neu justiert werden“, beschreibt **Weckmann** die Bedeutung der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft als Pionier der Ernährungswende.

„Ebenso, wie wir zukünftig auf 100 % erneuerbare Energien angewiesen sein werden, werden auch Lebensmittel zu 100 % ökologisch erzeugt werden müssen“, so **Löwenstein** zum Weg, den die Ernährungswirtschaft ab sofort beschreiten muss. „Es wäre ein Beweis für politischen Weitblick, wenn die Politik jetzt die Wende einleitet und nicht erst, wenn es gar nicht mehr anders geht. Damit wären wir Vorreiter, würden einen Wettbewerbsvorteil erzielen und hätten die Möglichkeit den Übergang gleitend zu gestalten“, ist **Löwenstein** überzeugt und betont abschließend auch die wichtige Rolle der Verbraucher: „Da alle Menschen mit ihrem Ernährungsstil und ihrer Kaufentscheidung einen entscheidenden Beitrag zur Ernährungswende leisten können, sollten sie durch die Einführung der Fächer Ernährungslehre und Hauswirtschaft in allen allgemeinbildenden Schulen früh an verantwortungsbewusstes Essen herangeführt werden.“

Die politischen Kernforderungen zu jeder These kurz zusammengefasst:

1. Recht auf Nahrung

- a. Wettbewerbsverzerrende Subventionen vollständig abschaffen. Ausschließlich ökologische und soziale Leistungen, die für die Gesellschaft und Natur erbracht werden, werden honoriert. Exportsubventionen endgültig abschaffen.
- b. Den Börsenhandel mit Nahrungsmitteln streng regulieren.
- c. Sonderstatus der Landwirtschaft innerhalb der WTO-Handelsregeln einführen.

2. Nachhaltige Ernährung

- a. Die Fächer Ernährungslehre, Kochen, Hauswirtschaft in allen allgemeinbildenden Schulen einführen – ausgerichtet an einem nachhaltigen Ernährungsstil.
- b. Alle öffentlichen Kantinen auf eine ökologische Kost umstellen.

3. Artgerechte Tierhaltung

- a. Staatliche Investitionszuschüsse für Stallneu- und Umbauten werden generell in allen Bundesländern nur noch für artgerechte Tierhaltungssysteme gewährt, die über dem gesetzlichen Mindeststandard liegen.
- b. Strategie umsetzen, mit der alle Betriebe in einer bestimmten Übergangsfrist auf artgerechte Tierhaltung umstellen müssen. Diese wird dann im Tierschutzgesetz verankert.

4. Kreislaufwirtschaft

- a. Durch die Produktion bedingte Umwelt- und sonstige gesellschaftliche Kosten den Verursachern zuordnen, durch eine Abgabe auf synthetischen Stickstoff, Pestizide und Importeier sowie deren Umlage zur Förderung nachhaltiger Produktionssysteme.
- b. Böden dürfen nur noch bei gleichzeitiger Entsiegelung anderer Flächen versiegelt werden.

5. Öko-soziale Marktwirtschaft

- a. Die Wirtschaftsleistung ist mittelfristig mit dem Nationalen Wohlfahrts-Indikator (NWI) anstelle des Bruttosozialprodukts zu messen.
- b. Betriebliche Umweltmanagementsysteme in Verarbeitungs- und Handelsbetrieben als Grundlage für eine betriebliche Ökobilanz einführen und das Ergebnis steuerlich berücksichtigen.

Das vollständige Thesenpapier lesen Sie auf der BÖLW-Webseite unter http://www.boelw.de/uploads/media/pdf/Dokumentation/Dossiers_und_Positionspapiere/BOELW_5_Thesen_zur_Ernaehrungswende.pdf

Abdruck honorarfrei, um ein Belegexemplar wird gebeten. Ansprechpartner: Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, 0171 3035686; Jan Plagge, Tel. 0176 600 300 39, Joachim Weckmann, Tel. 0172 3912 632